

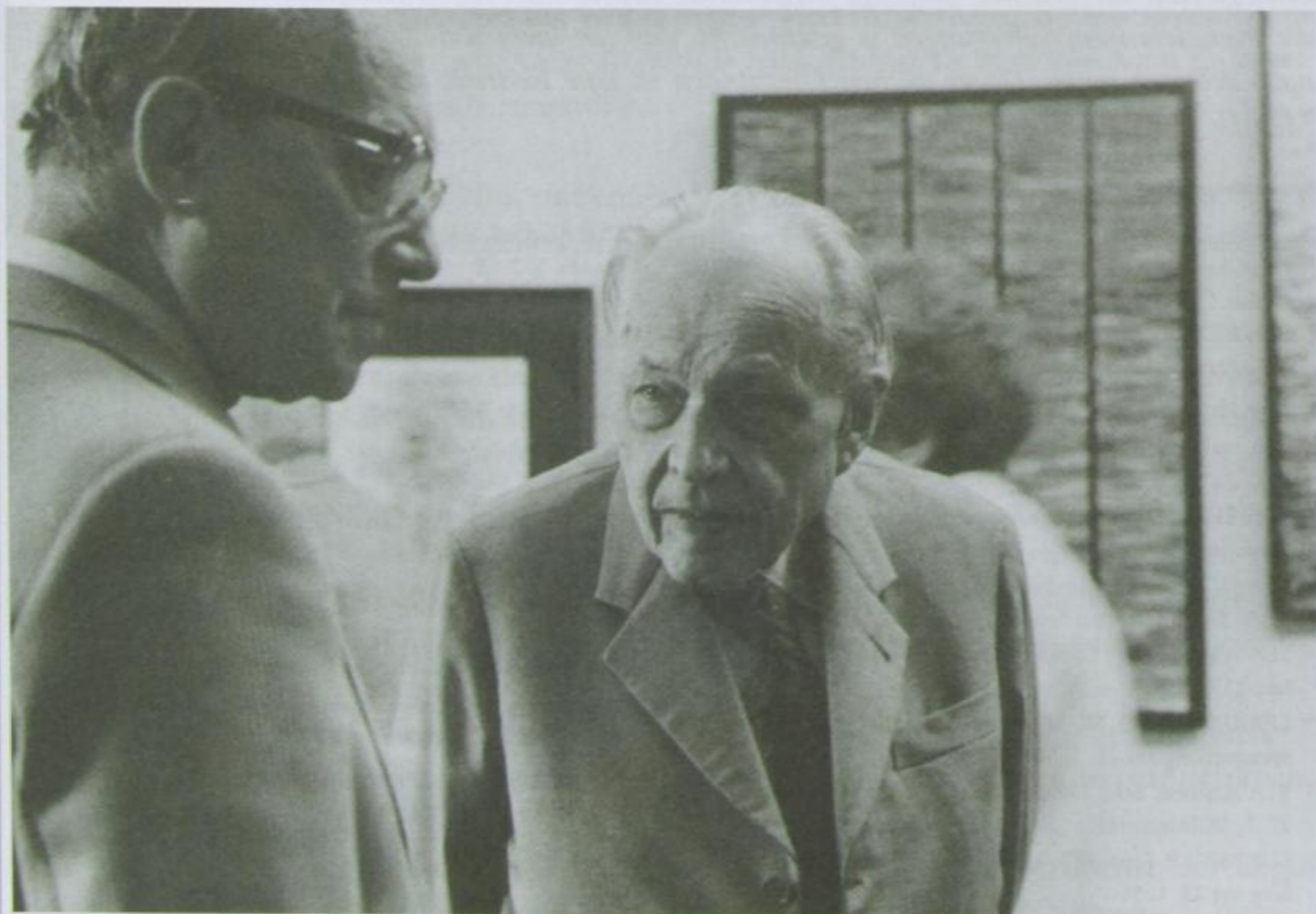
*Der Kampf gegen die bürgerliche Ideologie, der besonders auf dem Gebiete der Kunst geführt werden muß, wird auch zu weiteren Auseinandersetzungen mit den Auffassungen des Herrn Dr. Löffler in der Öffentlichkeit führen. Diese Auseinandersetzungen sind ein ständiger Prozeß mit dem Ziel, die sozialistische Ideologie auf allen Gebieten durchzusetzen.*

*Es geht bei diesen Auseinandersetzungen in vielfältiger Form darum, den Prozeß der Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins bei allen Werktätigen zu beschleunigen und den Kampf gegen die bürgerliche Ideologie zu führen. Rat des Bezirkes Dresden, Kops, Amtierender Vorsitzender des Rates des Bezirkes Dresden<sup>20)</sup>*

Am 24. Juni 1958 versucht Fritz Löffler in einer zwanzigminütigen Rede vor der Stadtverordnetenversammlung, sein Engagement für Dresden und die Dresdner Kunst zu rechtfertigen und gleichzeitig Selbstkritik zu üben. Eine peinliche Prozedur, die nicht nur zeigt, zu welchen Kompromissen man genötigt war fürs Überleben, sondern auch, wie absurd das Ritual verbaler Verbeugungen schon damals war.

Zwei Wochen zuvor summiert Fritz Löffler in konzentrierter Form in einem Verteidigungsbrief an das Ministerium für Kultur die ganze deprimierende Affaire:

*Alle von mir verfaßten Aufsätze etc. sind entweder von den Redaktionen oder von der damit beauftragten Stelle im Ministerium für Kultur in Berlin zensiert und genehmigt worden. Damit müßte doch eine Gewähr gegeben sein, daß sie vom politischen Gesichtspunkte aus nicht zu beanstanden sind.*



Fritz Löffler in der Galerie Kühl 1980